

## Monsterhouse (Start 24. August 2006)

Mit „Ice Age 2“, „Tierisch wild“, „Ab durch die Hecke“ oder „Urmel aus dem Eis“ gab es in diesem Jahr schon einige computeranimierte Kinderfilme im Kino zu sehen. Allen diesen Filmen war gemeinsam, dass in Ihnen Tiere die Hauptrolle spielen und Menschen allenfalls am Rande vorkamen. Das hat seinen Grund. Unzulänglichkeiten bei der Animation fallen dem humanoiden Publikum, geschult für den Blick auf andere Menschen, bei computeranimierten Menschen am meisten auf. Filme aus dem Rechner, in denen Menschen die Hauptrolle spielen, wirken daher oft wie abgefilmte Computerspiele. Dieses Problem hat auch „Monsterhouse“, der bei Sony Pictures Imageworks entstanden ist, und heute ins Kino kommt.

Die Geschichte dreht sich um ein etwas heruntergekommenes Haus und seinen jähzornigen Bewohner, der Kinder hasst und jegliches Spielzeug was auf seinem Grundstück landet konfisziert. Der zwölfjährige DJ, der gegenüber wohnt, dokumentiert dieses Gebahren schon seit längeren mit Kamera und Fernrohr. Bei seinen Eltern findet er mit seinen Ängsten aber kein Gehör.

Als seine Eltern übers Wochenende wegfahren, lädt DJ seinen Freund Chowder ein. Beim Ballspielen fliegt Chowders Basketball prompt auf das Grundstück des unheimlichen Nachbarn. Dieser regt sich in der Auseinandersetzung mit den Kindern so auf, das er einen Herzinfarkt erleidet und ins Krankenhaus abtransportiert werden muss. Ohne seinen Bewohner beginnt das Haus nun ein Eigenleben zu entwickeln. Da die inzwischen eingetroffene Babysitterin hauptsächlich Fernsehen und Telefonieren möchte, machen sich DJ und Chowder daran das geheimnisvolle Haus zu erforschen. Unterstützt werden sie dabei von der ehrgeizigen Jenny, die ebenfalls vom Haus attackiert wurde.

Monsterhouse ist ein klischeegeladener Horrorfilm. Schon die Zusammenstellung der Kinder, mit dem dicken und etwas trottigen Chowder, dem schlanken Anführer DJ und der schlauen und mutigen Jenny, entstammt dem Lehrbuch „Wie schreibe ich eine Kinderbuch- oder Kinderfilmserie“. Auch sonst bezieht der Film seinen spärlichen Humor nur aus dem Auswalzen von Klischees. Als die Kinder zur Unterstützung die Polizei rufen, kommt die in Form eines dicken und trägen weißen Polizisten und dessen dünnen flippigen schwarzen Kollegen.

Eltern, die ihre Kinder ins Kino begleiten, werden sich wundern, dass dieser Film bereits ab 6 Jahren freigegeben ist. Zu sehen ist nämlich ein Film, der eine unheimliche düstere Stimmung verbreitet und sich gründlich in der Zielgruppe vertan hat. Für Kinder ist er zu sehr Horrorfilm und für Erwachsene Horrorfilmfreaks zu sehr Kinderfilm. Für alle, die sich weder zu einer noch zur anderen Gruppe zählen ist der Film einfach nur anstrengend.

© Stephan Kyrieleis für Xinemascope-Das Kinomagazin auf Radio X ([www.xinemascope.de](http://www.xinemascope.de))